

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Beim Apéritif zu erzählen...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497902>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Onkel Sam lächelt

Bei einer Quiz-Veranstaltung der Televisionsgesellschaft wurde die Frage gestellt, warum die einen so viel am Fernsehprogramm auszusetzen hätten und die anderen gar nichts. Die Antwort: «Weil die einen einen Fernsehapparat haben und die anderen keinen», erntete stürmischen Beifall des Publikums.

\*

An der Universität in Springfield, Illinois, wurde von den Studenten die «Woche der finanziellen Erholung» ausgerufen. In dieser Woche müssen beim gemeinsamen Ausgehen die Mädchen alle Rechnungen bezahlen.

\*

In Amerika beginnen die aus Europa importierten Klein- und Kleinstwagen die Straßenkreuzer aus Detroit zu verdrängen. Daran ändert auch nichts, daß man sich über diese Wägelchen lustig macht. In Seattle kann man an einer Straßenkreuzung lesen: «Fußgänger, Achtung! Vor dem Überqueren der Straße blicken Sie bitte nach rechts und nach links und zu Ihren Füßen hinab, damit Sie nicht vielleicht auf ein Auto treten!»

Luis Mariano hat in Hollywood mit seinem Schlager «Santiago de Chile», der die Schönheiten der Stadt am Meer besingt, außerordentlichen Erfolg. Noch keiner der begeisterten Zuhörer hat sich bisher daran gestoßen, daß die besungene Stadt 140 km vom Meer entfernt liegt.

\*

Ein Polizist von Niagara im Staate Wisconsin war mit seinem Dienstwagen in ein anderes Auto hineinfahren. Er stieg aus, gab sich selbst die Schuld, fuhr zu einem Friedensrichter und ließ sich zu 25 Dollar Geldstrafe verurteilen.

\*

New York beabsichtigt, für seine 300 000 Hunde an strategisch wichtigen Punkten der Stadt Bedürfnisanstalten zu errichten. Die Gesundheitskommission hat Baufachleute mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt.

\*

Professor Jean Mayer vom Ernährungswissenschaftlichen Institut der Harvard School für öffentliche Gesundheit in Boston beantwortete in einer Diskussion die Frage, nach welchen Tests man feststellen könnte, ob ein Mensch belebt sei, mit: «Die einfachste Art, das herauszufinden,



**Schildkröten-SUPPE MAGGI**

Ein Genuss für Kenner - die klare Schildkröten-Suppe von MAGGI.

ist, sich vor einen Spiegel zu stellen. Wenn man fett aussieht - ist man fett.»

\*

An einer Kirche an der 7. Avenue in New York wurde ein Schild angebracht, das im Ton der Zehn Gebote sagt: «Thou shalt not park!» (Du sollst nicht parkieren!)

\*

Das Tuscany Hotel in New York kann sich rühmen, das erste Hotel zu sein, das sämtliche Räume mit Farbtelevision ausgestattet hat. Der Hoteldirektor gab den Grund an: Nach zehn Uhr abends finden keine farbigen Programme mehr statt und so wird keiner meiner Gäste in seiner Nachtruhe gestört.

Sam

## Beim Apéritif zu erzählen ...

Ein amerikanischer Journalist erklärte nach der Rückkehr von einem Aufenthalt in Großbritannien: «In England ist man am besten entweder ein Mann, ein Pferd, ein Hund oder eine Frau, und zwar in dieser Reihenfolge. Hingegen empfiehlt sich für Amerika die umgekehrte Folge.»

\*

Das Ehepaar ist im Begriff, zu einer Gesellschaft zu gehen. Nach einem prüfenden Blick sagt der Gatte: «Liebling, dein neues Abendkleid sieht aber wirklich sehr dezent aus.» Erwidert die Gattin: «Siehst du, das habe ich gleich befürchtet.»

\*

Es regnet. Man sitzt in der kleinen Hotelpension in der Halle und spricht über allerlei. Auch über Bilder und ihre Geschichte. «Es ist bekannt», sagt ein Herr, «daß die Mona Lisa von Leonardo eigentlich erst durch einen Diebstahl berühmt geworden ist.» «Ach, das ist mir neu!» läßt sich eine junge Dame vernehmen, «was hat sie denn gestohlen?»

Trudy

